

## Die Verhandlungen Schleicher - Braun auf unbestimmte Zeit vertagt.

Aber die Besprechung zwischen Reichkanzler von Schleicher und dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun wird auch von der preussischen Regierung keine amtliche Mitteilung herausgegeben. In Kreisen, die der preussischen Regierung nahestehen, wird erklärt, daß eine Entscheidung in keiner der berührten Streitfragen (Ausführung des Leipziger Urteils, Haushaltsfragen und Personalpolitik) getroffen worden sei. Die Verhandlungen sollten zwar fortgesetzt werden, doch sei ein bestimmter Termin noch nicht in Aussicht genommen worden.

## Schleicher und die Nationalsozialisten.

Dr. Heid über die politische Lage.  
In einer nationalsozialistischen Versammlung in München sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Heid über die politische Lage, wobei er erklärte, er hätte es lieber gesehen, wenn man dem Kabinett Schleicher noch eine gewisse Frist bis Februar gegeben hätte, weil bis dahin auch die große Masse des Volkes erkannt hätte, daß dieses Kabinett genau so lässlich versage wie seine Vorgänger. Das hätte ja auch dem ursprünglichen Wunsch des Reichkanzlers auf Gewährung einer Anlauffrist entsprochen. Nun höre man aber aus Kreisen, die dem Kanzler nahestehen, daß er es für besser halte, die Entscheidung möglichst bald herbeizuführen, weil er hoffe, daß bei Neuwahlen die Nationalsozialisten weiter geschwächt würden. Die Nationalsozialisten scheuten den Wahlkampf nicht, ihnen sei es recht, wenn die Entscheidung im Reichstag am 24. Januar schon in der ersten Viertelstunde falle.

Der Nationalsozialismus wolle nicht ruhig zusehen, wie der Bolschewismus anwuchse. Die bolschewistische Best müsse mit Stumpf und Stiel schlemmig ausgerotet werden. Hier werde es hart auf hart geben. Dazu sei aber Herr von Schleicher nicht entschlossen, deshalb stehe auch der Entschluß der Nationalsozialisten fest, diesem Kabinett so bald wie möglich ein Ende zu bereiten.

## Rube über Straffer.

Der Führer der nationalsozialistischen Fraktion im Preussischen Landtag, Abg. Rube, nimmt in einem Artikel zum „Fall Straffer“ Stellung. Er schreibt u. a.: „Man will nunmehr Gregor Straffer zum Vizekanzler ernennen, durch ihn die Reichstagsfraktion der NSDAP sprengen, dann den Reichstag auflösen und Hitler und die NSDAP brutal unterdrücken. Gregor Straffer hat wiederholt erklärt: „Ich bin Hitlermann und bleibe Hitlermann.“ Gerade er, einer der ältesten Vorkämpfer der NSDAP, weiß, daß Idee und Bewegung vom Führer nicht zu trennen sind. Kein verantwortungsbewußter Führer innerhalb der nationalsozialistischen Organisation wird seine Hand dazu geben, das Werk Adolf Hitlers Herrn von Hindenburg oder Herrn von Schleicher zur Verfügung zu stellen.“

## Der Preiszusammenbruch für Butter.

Zusammentritt der Grünen Front.  
Wie die Landwirtschaftliche Wochenschau mittelt, wird der erneute Preiszusammenbruch für bäuerliche Veredelungszeugnisse auch den Führern der Grünen Front Veranlassung geben, sich nochmals mit der Lage zu beschäftigen und mit allem erforderlichen Nachdruck bei den maßgebenden Stellen vorstellig zu werden. Die Grüne Front dürste zu diesem Zweck in den nächsten Tagen zusammentreten. Dabei dürften nicht nur die in der Öffentlichkeit so stark erörterten Margarinefragen eine Rolle spielen, sondern vor allem die handelspolitischen Fragen, die grundsätzlich und praktisch von weit größerer Bedeutung sind.

## Luftschiffkatastrophe bei Nowgorod?

Russisches Großluftschiff zerschellt?  
In Helsinki ist eine Nachricht eingetroffen, wonach ein russisches Luftschiff, das die Nummer 31 führt, bei Nowgorod zerschellt ist. Das Luftschiff war mit drei Motoren ausgerüstet und flog vor Weihnachten von Moskau nach Leningrad als Versuchungsfahrt aus. Wegen Motorschwörungen gelang es ihm nicht, bei dem starken Gegenwind Leningrad rechtzeitig zu erreichen. Man mußte eine Notlandung vornehmen, die aber mißglückte.

Das Luftschiff sollte zur letzten Strecke nach Leningrad starten, um zu einem Fliegertreffen zur Stelle zu sein und dann dauernd in Leningrad stationiert zu werden, wo eine Luftschiffhalle errichtet ist. Die Motore waren jedoch wieder in Unordnung, und das Schiff trieb in Richtung Nowgorod, wo es gegen einen Wald stieß. Bei dem Zusammenprall mit den Bäumen wurde es vollständig zerstört. Es gelang der Besatzung, sich zu retten. Zu dem Unglück des neuen Luftschiffes „SSS.R. 11“ verlaunt dagegen aus Moskau, daß das Luftschiff bereits am 1. Januar zu einer Fahrt über Leningrad aufgeflogen, wegen Motorschwaden aber abgetrieben und nach zwanzig Stunden hilflos Treibens auf einem Feld gelandet sei. Es versuchte dann, mit einem Motor nochmals aufzusteigen, mußte jedoch die Versuche bald aufgeben. Das Luftschiff werde auseinandergenommen und mit der Bahn nach Leningrad gebracht werden, wo es vollständig überholt werden soll.

## Kleine Nachrichten

### Vom Oberbürgermeister zum Biervertreger.

Jimmy Walkers neuer Beruf.  
Die teilweise Aufhebung der Prohibition in Amerika hat auch dem stellunglos gewordenen ehemaligen Oberbürgermeister von New York, Jimmy Walker, ein neues Arbeitsfeld erschlossen. Wie aus Witten bekannt wird, ist Walker mit dem dortigen Ärgerlichen Braubauverein wegen Überlastung der Generalvertretung in Amerika in Verhandlungen getreten. Es gibt allerdings Leute, die hinter diese Meldung vorerst noch ein Fragezeichen setzen, was wir hiermit auch getan haben möchten, wenn auch im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten auch dies nicht unmöglich wäre.

## Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 7. Januar 1933.

Wochenschrift für den 8. und 9. Januar.  
Sonnenaufgang 8<sup>53</sup> 8<sup>54</sup> | Mondaufgang 12<sup>55</sup> 13<sup>55</sup>  
Sonnenaufgang 9<sup>50</sup> 9<sup>51</sup> | Monduntergang 5<sup>57</sup> 6<sup>53</sup>  
8. Januar 1919: Der Schriftsteller Peter Altenberg gestorben.  
9. Januar 1873: Napoleon III. gestorben.

## Wie wird das Wetter?

Das außerordentlich kräftige Tiefdruckgebiet über dem Atlantischen Ozean war für das Wetter der ganzen vergangenen Woche maßgebend. Infolge des starken Druckgefalles strömten dauernd warme Luftmassen über Europa hinweg. Die Temperaturen lagen ungewöhnlich hoch. So wurden am Nordrand des Harzes über 10 Grad Celsius gemessen. Selbst in den Bergen war es ziemlich mild, so daß die noch vorhandene Schneedecke immer geringer wurde. Mitte der Woche dahnte sich dann ein Umschwung an. Die Wirbelstürme auf dem Ozean ließen nach, und es scheint, daß sie schon in den nächsten Tagen zum Abschluß kommt. In den Bergen, insbesondere in der Schweiz, kam es zu stärkeren Schneefällen. Danach sind die Aussichten für den Beginn einer Frostperiode wesentlich verflüchtigt.

Zu wenig Niederschläge! Die geringen Niederschläge im bisherigen Verlauf des Winters können einigermaßen mit Bedenken für das kommende Frühjahr erfüllen. Außerordentlich niederschlagsarm war der Dezember. Er brachte im Durchschnitt nur 4½ Liter = 4,5 Millimeter Regenmenge auf einen Quadratmeter Bodenfläche, während im Durchschnitt 50 Millimeter fallen sollen. Da sich diese ganz auffällende Niederschlagsarmut auf weite Landesteile erstreckt, ist die Folge schon überall zu spüren. Die Bäche und Flüsse führen wenig Wasser. In Dresden steht der Wasserspiegel der Elbe auf - 190 Zentimeter. Nur noch 40 Zentimeter fehlen, dann ist der tiefe Wasserstand der trockensten Sommer von 1904, 1911 und 1921 erreicht. Glücklicherweise besteht in der Natur das Gesetz des Ausgleichs. Und so ist zu hoffen, daß kommende Monate nachholen werden, was der Dezember veräuerte.

Verzögerter Sonntagabend (nur dringende Fälle): Sonntag, den 8. Januar: Dr. Ziem-Wilsdruff und Dr. Ulrich-Wurthardswalde.

Der Gesangsverein „Anakreon“ hielt gestern Abend im Vereinslokal „Adler“ seine 33. Jahreshauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende C. Richter trat nach begrüßenden Worten in die Tagesordnung ein und gab Kenntnis von der Einladung des V. K. 4 zum Traditionsabend und von der Ortsgruppe Wilsdruff des V. S. B. zum Film vom Frankfurter Sängerfest. Der Jahresbericht des Schriftführers führte noch einmal die Ergebnisse des Jahres vor Augen. B. die Beteiligung an den drei Wohltätigkeitskonzerten der Sängerkreisgruppe und die gemeinsame Aufführung eines Wertes aus der „Schöpfung“ von Haydn mit dem Kirchenchor. Der Kassierenbericht wies ein ganz besonders erfreuliches Ergebnis auf und führte zu dem Beschlusse, den Mitgliedern daraus eine Vergünstigung zu gewähren, die Steuern aber in der alten Höhe weiter zu erheben. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden in ihrer Mehrheit wiedergewählt, neu zuziehen in den Vorstand ein die Sangesbrüder P. Richter und J. Hof und als Vertreterin der Sangesbrüderin Frau G. H. h. e. Am 11. März veranstaltet der Verein einen öffentlichen Wiederabend und will durch niedrigen Eintrittspreis weite Kreise den Besuch ermöglichen. Die 1895 gewählte Vereinsfahne ist durch Witterungseinflüsse usw. ausbesserungsbedürftig geworden und soll repariert werden. Nach internen Vereinsangelegenheiten schließt der Vorsitzende nach 1½ Stunden die Jahreshauptversammlung, nachdem ihm und dem Herrn Ehrenleitermeister aus der Mitte der Versammlung der Dank des Vereines ausgesprochen wurde. Mit dem Sängerspruch des Vereines endete die Hauptversammlung ihr Ende.

Das Finanzamt Kossen erinnert im amtlichen Teile dieser Nummer an die Entrichtung der vierteljährlichen und monatlichen Umsatzsteuer bis zum 10. Januar.

„Grüß Gott mit hellem Klang“ heißt der Titel des Tonfilms vom 11. Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt. Klar, eindringlich, tief durchdringt legt dieses Wunderwerk der Filmmusik beredtes Zeugnis ab von der großen Kulturart der deutschen Sängerkunst in schwerster Zeit. In gegenwärtigem Leuchtel für die Festteilnehmer Vergangenes auf, und alle Hörer, denen es nicht vergönnt war, die Festtage mitzuerleben, werden als Mitfeiernde und Mitlebende in die große Liebesgemeinschaft der Frankfurter Tage hineingezogen. Es ist für die Größe des Filmwerkes das Entscheidende, daß man durch engstes Aneinanderberühren von Bild und Ton die Wirklichkeit zu vergessen vermag und sich hineinversetzt fühlt in die einzigartigen Tage dieser singenden und klingenden Stadt. Wundervoll die Wiedergabe der Bannerübergabe auf dem Römerberg, ergreifend das Geschehen in Franzfurts historischer Paulskirche, bei dem uns der Geist der Einigkeit im Liebeschwede, machtvoll die Einbrüche der Plakonzerte, ein leuchtendes Fanal gleichgerichteten Lebens und Strebens die Rasenfundgebung in Franzfurts herrlichem Stadion, wo mit großem Applaus Dr. Laugs den Rassenchor leitete. Wertvolle Ausschnitte des 3. Hauptkonzertes unter Leitung von Prof. Wohlgenuth und Prof. Keilbörfer zeigen die Überlegenheit des Tonfilms. Die Riesenaussage der Festhalle, das Farbenfreudige des Bildes, die wundervolle Wiedergabe einzelner Rassenchöre sind als Höhepunkte des Filmes zu werten. Nicht Worte vermögen die erhabene Größe des Festjuges zum Ausdruck zu bringen, dieses Wunder bewirkt nur die Leinwand. So stellt der Film in der Größe seiner Prägung ein Kulturdenkmal von unachahmlicher Plastik dar, das auch in unserer Stadt seine starke Wirkung nicht verfehlt wird. Montag nachmittag 4 Uhr ist eine Kinderdarstellung angelegt, abends 8.15 Uhr eine geschlossene Vorstellung für die hiesige Sängerkreisgruppe einschließlich dem Gesangsverein „Anakreon“ und deren Angehörige und für Dienstag abend 8.15 eine öffentliche Vorstellung. Eine Wiederholung kann nicht infrage kommen. Jedermann nahe deshalb die Gelegenheit!

Operetten - Abend im „Schützenhaus“. Morgen Sonntag abend 8 Uhr findet im „Schützenhaus“ ein großer Operetten - Abend statt. In das Programm alter und moderner Musik teilen sich die Städtische Orchesterchöre unter der Leitung von Elld. Musikdirektor Ewald Philipp und die Rundfunk - Sängerin Ellen Watteyne, die bereits im vergangenen Jahre einmal bei einem Konzert im „Schützenhaus“ mitwirkte

und die Hörer durch ihre weiteren Gefänge erfreute. Sie wird auch diesmal wieder alle Register ihrer Vortrags- und Gesangsleistung ziehen, so daß wieder einige frohliche Stunden zu erwarten stehen.

Das Märchenpiel „Das verschmorte Glückseligen“ mit Gesang, Orchesterbegleitung und Reigen in 5 Aufzügen kommt morgen Sonntag abends 6 Uhr im „Löwen“ seitens des Arbeiter-Turn- und Sportvereins nochmals zur Aufführung. Es wieder große Nachfrage nach Eintrittskarten herrscht, dürfte sich die baldige Sicherung einer solchen empfehlen.

Das Winterhilfswerk des Heimatbundes. Das besondere Winterhilfswerk 1932 durch die Stiftung Heimatbund ist jetzt abgeschlossen. Es wurden mit einmaligen Beitritten rund 1300 Kriegsgesellen bedacht, davon rund 940 Kriegsbeldschädigte und rund 650 Kriegsbeldliebende. Insgesamt wurden rund 48700 RM. verausgabt, und zwar entfielen davon über 28000 RM. auf Kriegsbeldschädigte.

Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung. Das Landesfinanzamt Dresden teilt mit: Die Antragsvordrucke zur Erlangung von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern im Kalendervierteljahr vom 1. Oktober bis 31. Dezember können nunmehr bei den Finanzämtern entnommen werden. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist für Stellung des Antrags mit dem 31. Januar 1933 abläuft.

Anfrage der Deutschen Reichspost über die Art der benutzten Rundfunkempfangsgeräte. Es ist für die Entwicklung des Rundfunks wichtig, zu wissen, welche Empfänger im Gebrauch sind. Die Deutsche Reichspost ist bei der Beschaffung vieler Angaben auf die Hilfe und das Entgegenkommen der Rundfunkteilnehmer angewiesen. Sie wird bei der nächsten Einziehung der Rundfunkgebühren die erforderlichen Ermittlungen von den die Gebühren erhebenden Briefträgern vornehmen lassen. Festgestellt werden soll, ob der Rundfunkteilnehmer einen Detektorempfänger oder einen Empfänger mit einer bis drei Röhren oder einen Empfänger mit mehr als drei Röhren verwendet. Die Gewinnung möglichst zuverlässiger Angaben ist mittelbar auch für die Rundfunkteilnehmer von Bedeutung. Die Deutsche Reichspost bittet, den Briefträgern die gewünschte Auskunft bereitwillig zu erteilen.

Einleider Fleischverbrauch. Der Fleischverzehr hatte sich bis Mitte des Jahres 1932 noch auf Vorkriegsniveau gehalten. Im dritten Jahresviertel zeigte sich ein langsames Absinken der Verbrauchsgröße unter die gleiche Zeitspanne des Vorjahres. Der Pro-Kopf-Verzehr nahm auf 10,9 Kilo ab gegen 11,8 Kilo im zweiten Quartal 1932 und gleichfalls 11,8 Kilo im dritten Quartal 1931. Während der letzten Monate des Jahres pflegt der Fleischverbrauch saisonmäßig zu steigen. Diesmal hat sich die Tendenz jedoch umgekehrt und entwickelt sich die Pro-Kopf-Quote sank auf 10,5 Kilo (noch 10,9 Kilo im dritten Quartal). Dementsprechend vergrößerte sich auch die Spanne zu den Vergleichsziffern früherer Jahre ziemlich erheblich: im vierten Quartal 1932 wurden z. T. noch 14,2 Kilo je Einwohner konsumiert. Der Fleischverbrauch bleibt also gegenüber 1931 jetzt um rund 27 v. H. zurück!

Wärmeschutz im Winter. Eine der häufigsten Gelegenheitsursachen für die winterliche Erkältung bilden überheizte Räume. Der jetzige Winter steigert diese Gefahr noch mehr, da vielfach die Heizkörper der Zentralheizung wie auch die Hausfrauen und Angestellten bei der Heizung weniger das Thermometer als die Jahreszeit für maßgebend ansehen. Natürlich muß man wissen, welche Wärme den einzelnen Räumen angemessen ist. Ein Raum, in dem man sich bewegt, muß eine andere Temperatur haben, als ein Raum, in dem man bei der Arbeit zu sitzen oder in dem man zu schlafen pflegt. Ein Erwachsener braucht weniger Wärme als ein Kind, ein Gesunder weniger als ein Kranken. Für einen Wohnraum sind 17 bis 18 Grad Celsius angemessen, in den Schlafräumen gesunder Erwachsener sollen nicht mehr als 13 bis 14 Grad Celsius herrschen. Die Wärme in den Arbeitsräumen richtet sich nach der Art der Beschäftigung. Für ein Krankenzimmer sind 17 bis 20 Grad zu fordern. Sehr wesentlich ist es, für die Erwärmung des Fußbodens sorgen. Daß geheizte Räume einer ausreichenden Lüftung bedürfen, ist selbstverständlich. Leider wird auch hieran vielfach gespart. Häufigeres Lüften, am besten morgens und abends für je zehn Minuten, ist zweckmäßiger als einmaliges längeres Lüften.

## Wie hütet man sich vor Schädigung durch Falschgeld?

Das außerordentlich starke Auftreten von Falschmünzen hat der Allgemeinheit schon unermesslichen Schaden zugefügt. Gerade in der letzten Zeit haben sich die Falschmünzverbreiter in besonderer Weise mit dem Falschmünzverbrechen zu befassen. Die Polizei weist daher jeden einzelnen zum Schutz vor etwaigen Schadensfällen auf folgende Einzelheiten hin:

Die plumpen Falschstücke können nur diejenigen täuschen, die das Aussehen des gleichartigen echten Stückes nicht mehr vor Augen oder klar in der Erinnerung haben. Es muß sich daher jeder, der Zahlungen anzunehmen hat, erstens mal das Aussehen der echten Münze einprägen. Sein Bild wird sich dann überraschend schnell auf das normale Aussehen von Geldstücken einstellen, so daß er, wenn ein Falschstück ihm in den Weg kommt, sofort festzulegen wird. Deshalb einem das Falschstück verdächtig erscheint, wird man bei den besser gearbeiteten Falschstücken oft im ersten Augenblick nicht einmal sagen können. Es kommt einem eben „falsch“ vor. Mit diesem ersten Eindruck, dem Anhalten des Geldstückes, ist regelmäßig schon das Schicksal des Falschgeldverbreiters besiegelt; denn bei genauer Prüfung wird man die Falschstücke schon als solche feststellen können. Aussehen, Klang, Gewicht und Randrille geben hilfreiche Anhaltspunkte für das Erkennen von Falschmünzen. Fast durchwegs haben Falschstücke infolge des fehlenden Silbergehaltes einen anderen Klang als die echten Silbermünzen. Zweckmäßig ist es daher, die von dem Käufer eingehobenen Münzen erst einmal auf den Zählsteller - am besten eignet sich hierzu eine Marmorplatte - aufzulegen zu lassen. Eine sichere Prüfung ist die des Klanges ist die Gewichtsprüfung. Es wiegen die echten Einmarkstücke fünf Gramm, Zweimarkstücke zehn Gramm, Dreimarkstücke fünfzehn Gramm und Fünfmarkstücke fünfundsiebzig Gramm. Die Falschstücke sind in der Regel erheblich schwerer, nur selten leichter. Es ist auch schon vorgekommen, daß Falschstücke das gleiche Gewicht haben wie die echten. Ein noch besseres Mittel zum Erkennen falscher Silbermünzen ist ein Höllesteinfließ, der in jeder Drogerie für wenig Geld zu haben ist. Reibt man mit dem Höllesteinfließ über die angezeichnete Silbermünze, so wird jedes Falschstück schwarz, während die echte Münze sich nicht verändert.

Im übrigen seien alle noch darauf aufmerksam gemacht, daß Angaben über Falschmünzen, die zur Überführung der Verbreiter dienen, Aussicht auf hohe Belohnung haben.